

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:
pro 4gespaltene Petit-Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.
Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.

Erseheint
monatlich zwei Mal.

Alle Korrespondenzen und
Sendungen sind an die Expedition
Berlin W., Jägerstrasse 73
zu richten.

Abonnements-Preis:
pro Quartal
im deutsch. u. österr. Postverb.
M. 1,50;
für Streifbandsendung:
p. Quartal M. 1,75
" " " " 6,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Streifbandsendungen sind bei
der
Expedition zu bestellen.

Fachblatt für Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin W., Jäger-Strasse 73.

XV. Jahrgang.

*

Berlin, den 1. November 1891.

*

No. 21.

Inhalt: Schulsammlung. — Die Fachausstellung in Leipzig. IV. — F. Schlesicky's Apparat zur Demonstration der Einwirkung des Magnetismus auf Taschenuhren. — Neues feststellbares Transportpendel. — Elektrische Neuheiten. — Verbesserter Aufzug für Schiffschronometer. — Aus der Werkstatt (Werkzeug zur Biegung des Knies bei Breguet-Spiralfedern). — Vermischtes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Die Redaktion und Expedition der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ befinden sich jetzt
Berlin W., Jäger-Strasse No. 73.

Schulsammlung.

Im Monat October gingen für die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte folgende Beiträge bei uns ein.

Von Herrn O. L. in W. überwiesenes Honorar 10 M., für 13 Abonnements zum Besten der Schule 39 M., Ungenannt 1,25 M. = 50,25 M. Gesamtbetrag 554,90 M.

Redaktion der Deutschen Uhrmacher-Zeitung.
R. Stäckel.

Die Fach-Ausstellung in Leipzig.

(Fortsetzung von Nr. 20.)

Eine weniger in's Auge fallende, aber umso mehr den Uhrmacher fesselnde Ausstellung hatte Herr Moritz Weisse sen. aus Dresden arrangirt. Dieselbe bestand aus 25 alterthümlichen Taschenuhren mehr oder weniger seltsamer Konstruktion und einer Sammlung alter goldener Taschenuhrenzeiger. Einige der ältesten Taschenuhrwerke hatten nur einen einzigen (Stunden-) Zeiger. Die Werktheile dieser alten Uhren waren mit grossem Aufwand an künstlerischer Nebenarbeit ausgeführt, die Pfeiler aus freier Hand zu zierlichen vier- oder sechseckigen Säulen gefeilt, Platine und Unruhekloben stets mit reichen Gravirungen geschmückt.

Eine Uhr mit ruhender Spindelhemmung wies ein ganzes Kalendarium auf dem mit Ausschnitten versehenen vergoldeten Zifferblatt auf; eine andere, bei welcher der Stunden- und Minutenzeiger je sein besonderes Blatt hat, zeichnet sich dadurch aus, dass der Aufzugzapfen in der Mitte des Stundenrohres sich befindet. Eine dritte Uhr ist gleichzeitig mit einer als Sonnenuhr dienenden Vorrichtung versehen, und dürfte in dieser doppelten Eigenschaft als Zeitmesser einstmals der Stolz ihres Verfertigers und ihres Käufers gewesen sein. Was würden wohl Beide sagen, wenn es ihnen vergönnt wäre, die Genauigkeit der heutigen Chronometer zu prüfen!

Dass die Perpetualen keineswegs eine Erfindung aus neuester Zeit sind, bewies eine alte „Rütteluhr“, die nach ähnlichem Prinzip wie jene erbaut ist. Mehr in das Gebiet der in den beiden vorigen Jahrhunderten so beliebten Spielereien gehört eine Uhr mit „Wandelbild“. Am Zifferblatt ist eine Windmühle zu sehen, deren Flügel in Bewegung sind,

solange die Uhr geht; in das geöffnete Thor der Mühle spaziert während dessen ein beladener Esel nach dem anderen je in Begleitung eines Treibers. Die Figuren bewegen sich hinter einem Ausschnitt am Zifferblatt. Zu derselben Art ist eine Uhr mit Vexirzifferblatt zu rechnen, auf welchem zwei Figuren die Stunden und Minuten erst dann angeben, wenn man auf den Bügelknopf drückt.

Drei andere Uhren wiesen sehr eigenartige Konstruktionen auf, zwei davon zu den ältesten Cylinderuhren zählend, die dritte eine der ältesten Ankeruhren mit sehr grosser Unruhe und eigenthümlichem, nicht ausgesenkelteten Gangrad mit eingebohrten Stiften anstatt der Zähne. Auch eine der Cylinderuhren hatte eine derartige grosse Unruhe, die nahezu den Durchmesser der Werkplatte erreicht und wahrscheinlich halbe Sekunden schlägt (diese Uhren befanden sich nicht im Gang). Das Werk der letztgenannten Uhr war bis auf ganz zarte stehengebliebene Theile vollständig durchbrochen und mit reicher Gravirung verziert. Die andere Cylinderuhr hatte ein grosses messingenes Cylinderrad ohne Kolonnen an den Zähnen; dieselbe gehört also wahrscheinlich einer der ältesten Konstruktionen der Cylinderhemmung an.

An einer weiteren sehr alten Cylinderuhr war der Name des Verfertigers mit „Seyffert, Bergrath in Dresden“ angegeben. Zur Vervollständigung der verschiedenen Hemmungen fehlte auch eine Duplexuhr nicht. Von eigenthümlichem Werkbau waren ferner eine Uhr mit Selbstschlagwerk und eine solche mit wandelnden Stundenziffern, wie sie unseren Lesern noch aus früheren Beschreibungen ähnlicher Uhren bekannt sein dürfte.

Mehr als künstlerische denn als technische Merkwürdigkeit sind einige Spindeluhren dieser Sammlung mit getriebenen Gehäusen und gemalten Zifferblättern anzusehen; ebenso eine Spindeluhr mit zwei von kleinen Uhrgläsern noch besonders bedeckten, aus Gold eisilirten Porträts auf dem Zifferblatte. Auch die Arbeit der goldenen Taschenuhrenzeiger bewies theilweise grosse Kunstfertigkeit, jedenfalls aber den grossen Fleiss, der in früheren Zeiten, wo die Uhren noch als Kunstwerke galten, auf die Verfertigung jedes einzelnen Theils derselben verwendet wurde. Wohl jeder Beschauer zog unwillkürlich einen Vergleich zwischen damals und jetzt und zollte Herrn Weisse gebührenden Dank für seine interessante Ausstellung.

Wir gelangen jetzt zu einer Ausstellung von Werkzeugen, welche die Zierde jeder Werkstatt bilden würden, und obgleich der von ihnen eingenommene Raum wenig umfangreich war, die allseitige Auf-